

Inhalt

Einleitung	II
<i>Erstes Kapitel</i>	
<i>Sich philosophisch auf Gefühle einlassen</i>	19
Übersicht	21
Rationalität	26
Objektivität	33
Aktivität und Passivität	35
Das wahre Selbst oder Die Antinomie der Integrität	37
Der Indeterminismus von Vernunft und Natur	40
Ambivalenz	44
Gefühle im Brennpunkt des Philosophierens	47
<i>Zweites Kapitel</i>	
<i>Modelle für Geist und Gefühl</i>	51
Übersicht	53
Teile und Funktionen	58
Zwei allgemeine Strategien	66
Einige typische moderne Theorien	75
<i>Drittes Kapitel</i>	
<i>Gefühl und Biologie: Physiologie und Funktion</i>	91
Übersicht	93
Die Chemie der Liebe: Gefühl und physiologische Kontrolle	95
Physiologie und das Vokabular der Gefühlsbeschreibung	96
William James' Theorie	98
Zwischenbilanz	117
Der System-Ansatz: Top-down-Biologie	125

Viertes Kapitel

Evolution und Teleologie: Vom Instinkt zur

<i>Intentionalität</i>	137
Übersicht	139
Evolutionäre Erklärungen	143
Der freudsche Trieb: Determinismus oder Teleologie? ..	150
Teleologie und natürliche Auslese	152
Relative Irreduzibilität	159
Der unbewußte Geist	161
Quasi-Intentionalität	167
Die Bedeutung der singulären Bezugnahme	169
Gefühle und das »Biologisch-Natürliche«	176
Drei Lehren	179

Fünftes Kapitel

<i>Gefühle und ihre Objekte</i>	181
Übersicht	183
Was sind Objekte? Sechs Probleme	185
Eine skeptische Position	191
Eine Typologie von Objekten	194
Zwei Ansätze für kanonische Zuschreibungen von Gefühl	207
Noch einmal zur Frage der Austauschbarkeit	217
Noch einmal: Nicht-existente Objekte	223
Propositionale Objekte und Gedankenabhängigkeit	227

Sechstes Kapitel

<i>Das Rationale und das Objektive</i>	233
Übersicht	235
Wahrheit, Objektivität und Rationalität	238
Die Analogie der Wahrnehmung	248
Sechs Prinzipien der Rationalität	262
Die Irreduzibilität des Gefühls	272
Die axiologische Ebene	278

<i>Siebttes Kapitel</i>	
<i>Die Rationalität des Gefühls</i>	281
Übersicht	283
Rationales Begehren	287
Subjektives und objektives Begehren	292
Selbstbezogenes Begehren	296
Schlüsselszenarien	298
Die Anwendung der Rationalitätsprinzipien	302
Einige Einwände	305
Wozu gibt es Gefühle? Eine neue biologische Hypothese	311
Einige Konsequenzen	320
Vordringlichkeit und Schlüsselszenarien: Noch einmal <i>Euthyphron</i>	327
 <i>Achtes Kapitel</i>	
<i>Begehren und Zeit</i>	333
Übersicht	335
Begehren und zeitlicher Aspekt	338
Zeitlicher Transfer und zeitliche Abwertung	357
Die perspektivische Relativität des Begehrens	364
Zeit und Rationalität	374
 <i>Neuntes Kapitel</i>	
<i>Pathologien des bootstrapping: Das Selbst und die anderen</i>	379
Übersicht	381
Wieviel kann ein <i>bootstrap</i> bewirken?	383
Kognitives <i>bootstrapping</i>	386
Selbstvorspiegelung	390
Aufmerksamkeit und Wille	392
Freudsche Übertragung	394
Die gesellschaftliche Dimension der Gefühle	401
Liebesargumente	407
Die Ideologie der Gefühle: Zwei Beispiele aus der Naturgeschichte des Sexismus	415

Die Dialektik der Austauschbarkeit	418
Das Schwindlerparadox	420
 <i>Zehntes Kapitel</i>	
<i>Intermezzo</i>	425
Wahre Liebe: Ein Meta-Liebesstreit	427
 <i>Elftes Kapitel</i>	
<i>Wann ist es falsch, zu lachen?</i>	439
Übersicht	441
Drei Gründe, das Thema nicht ernst zu nehmen	446
Ursprünge und Folgen	449
Das Komische und das Tragische	453
Fühlen und Denken: Der Walberg-Ansatz	459
Phthonos, Witz und nichthypothetischer Humor	462
Der gesellschaftliche Faktor	466
Identifikation und Befremden: Innen und außen	468
Lachen, aus axiologischer Perspektive gesehen	470
Leichtfertigkeit und Utopia	473
 <i>Zwölftes Kapitel</i>	
<i>Gefühl und Lebensführung</i>	477
Übersicht	479
Ethik und Gefühlsvermeidung	482
Sind einige Gefühle moralischer als andere?	485
Die Erweiterung des Ethischen	499
Authentizität	507
Schichten von Ambivalenz	515
Drei Grundtragödien des Lebens	521
Schluß	524
 Anhang: Benannte Sätze und diskutierte Prinzipien	 527
Literatur	531
Register	549